

Eine verkehrte Welt

Nicolas Berggruen traut China mehr zu als den USA, die sich tief in Grabenkämpfe verstrickt haben.

Es ist erstaunlich, wie intensiv China in seine Infrastruktur und damit in seine Zukunft investiert - so dynamisch, wie es Kalifornien und die USA vor 50 Jahren getan haben. China baut ein dichtes Netz von Hochgeschwindigkeitszügen, ausgedehnte U-Bahnnetze unter seinen Megastädten sowie eine Universitätsstruktur, die sich am Vorbild Kaliforniens orientiert. China hat zudem die Führung bei der Solarenergie und anderen erneuerbaren Energien übernommen - eine Rolle, die einst Kalifornien innehatte.

Die USA haben sich unterdessen in eine von Kreditnehmern und Konsumenten getriebene Wirtschaft verwandelt, die vom Finanz- und Dienstleistungssektor beherrscht ist und in der die Ungleichheit dramatisch zugenommen hat. Demgegenüber wird die chinesische Wirtschaft von Investoren und vom Export angetrieben und industrialisiert sich immer weiter - wenn auch Armut und krasse Ungleichheit immer noch weit verbreitet sind.

Die Amerikaner sollten sich die Frage stellen, wo ihr Land in zwei Dekaden stehen wird, wenn sie den Stillstand nicht überwinden können, der sie vom Aufstieg zum relativen Niedergang führt. Kalifornien kann hier als Frühwarnsystem gelten: Dort hat man das Gefühl, dass dieser Staat, einst Hoffnungsträger, inzwischen von der Entwicklung überholt worden ist. Auch China steht vor großen Aufgaben. Um seine Zukunft zu sichern, braucht es eine unabhängige Justiz, und es muss ein Rechtsstaat werden. Mehr Demokratie ist notwendig, um den Machtmissbrauch durch örtliche Politiker, Baugesellschaften oder Fabrikbesitzer unter Kontrolle zu bringen. Mit seinem Einparteiensystem und routinemäßiger Unterdrückung hat China noch einen weiten Weg zu einer offenen Gesellschaft vor sich. Aber hier steht die Tür bereits weiter auf, als sich die meis-



Ulrich [M] Handelsblatt

ten im Westen vorstellen können. Singapurs ehemaliger Außenminister George Yeo hat sicherlich recht, wenn er sagt, China stehe heute unter der Herrschaft von leistungsorientierten, modernen Mandarinen. Ihnen ist es gelungen, eine bäuerliche Wirtschaft zur Fabrik der Welt zu machen. Nun besteht die große Herausforderung darin, dass China seine maoistischen Wurzeln kappt.

Die Stadtstaaten Singapur und Hongkong könnten dabei zum Teil als Vorbild dienen. Singapur, seinerseits einem stark leistungsorientierten Regierungssystem verhaftet, hat sich zu einer weltweiten Drehscheibe der Wirtschaft entwickelt. Die Regierung arbeitet konsequent an der Besserstellung ihrer Bürger, bekämpft Korruption und ermöglicht Teilhabe, auch wenn diese von einem funktionierenden Mehrparteiensystem noch weit entfernt ist. Hongkong wiederum hat sich bis heute,

obwohl es zu China gehört, die aus britischer Zeit stammende Rede- und Versammlungsfreiheit bewahren können. Es gibt Elemente direkter Demokratie, die durch einen gesetzgebenden Rat gefiltert werden. Sicher ist das noch nicht das, was die Menschen in Hongkong erwarten. Aber es wäre ein großer Fortschritt, wenn Peking dieses sorgfältig ausbalancierte System übernehme.

Die Legitimität der Kommunistischen Partei Chinas beruht auf Erfolg, nach innen wie nach außen. Wenn der Erfolg ausbleibt, wie nach dem Erdbeben von Sichuan, wo Schulen in sich zusammenstürzten, weil eine korrupte Genehmigungspraxis eine schludrige Bauweise zugelassen hatte, dann regieren hier immer noch die alten Instinkte. Aber jeder Versuch, das Problem zu vertuschen, ist vergeblich. Durch das Mikroblogging wird die Wahrheit blitzschnell zum Allgemeingut.

Wie die Geschichte des amerikanischen oder des chinesischen Systems ausgeht, hängt davon ab, für welche Form der Staatsführung sie sich entscheiden. Die USA werden gelähmt durch eine endlose Debatte darüber, wie viel Staat sie wollen. Die Chinesen interessieren sich dagegen weniger für die Rolle, die der Staat wirtschaftlich oder sozial spielt. Sie führen eine Debatte, wie viel autoritäre Meritokratie das Land braucht oder wie viel Demokratie mit der Aufrechterhaltung der „Harmonie“ und Stabilität vereinbar ist. In den Dörfern wie in den inneren Zirkeln der Kommunistischen Partei brodelt die Diskussion über just diese Frage - meist privat, manchmal auch öffentlich. Das unterstreicht eine Vitalität in der Diskussion in China, die den immer ideologischer zerklüfteten USA abhandengekommen ist. Wir leben in einer verkehrten Welt.

Der Autor ist ein deutsch-amerikanischer Finanzinvestor. Sie erreichen ihn unter: gastautor@handelsblatt.com

4 Wochen das Handelsblatt für nur 34,90€ testen, 35% sparen und Geschenk sichern!

amazon.de Gutscheine 15,- €

abo.handelsblatt.com/H208002A

0 180 5.99 00 10*, Code: H208002A

*0,14€/Min. a. d. dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42€/Min.

BUSINESS WETTER 20.03.

HEUTE: Im Tagesverlauf überall etwas Niederschlag.

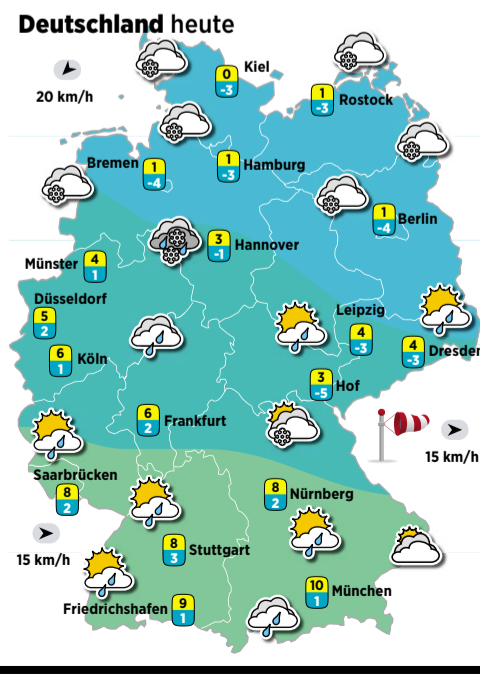
VORMITTAG: Im Norden und Osten ist es anfänglich aufgedockert bewölkt, lokal ist leichter Schneefall möglich. Sonst ist es meist bewölkt und anfänglich noch trocken. --

TAGESVERLAUF: breiten sich von Westen her Schauer über weite Teile Deutschlands aus, in höheren Lagen fällt Schnee. --

NACHT: weht allgemein schwach aus unterschiedlichen Richtungen und frisch nur im Küstenbereich sowie im Bergland auf. -- In der **NACHT** ist es überall stark bewölkt und es regnet oder schneit verbreitet.

Aussichten

	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Norden	-2° 0°	-5° 1°	-6° -3°
Mitte	2° 8°	-1° 9°	1° 9°
Süden	1° 10°	-1° 12°	-2° 5°



Welt

